

Vor 95 Jahren gründete Hermann Stau­de das Unter­nehmen in der Schmiedestraße 12; ausgeliefert wurde damals mit der Kutsche oder per Lastenrad. Foto: Möbel Stau­de/ Michael Wallmüller



ANZEIGE

Möbel Stau­de feiert mit zahlreichen Angeboten

Hannoversches Familienunternehmen beweist seit 95 Jahren ein Gespür für Einrichtung

HANNOVER. Möbel Stau­de feiert 95 Jahre! Was war früher, was ist heute? Der Rückblick bis ins Jahr 1928 macht klar, dass zeitloser Stil keine Selbstverständlichkeit ist: Gegründet wurde Möbel Stau­de im Jahr 1928 von Hermann Stau­de, dem Großvater des heutigen Geschäftsführers, Helmut Stau­de. Schon damals zeichnete sich ab, dass ein Gespür für Einrichtung in der Familie liegt.

Schnell machte sich das Einrichtungshaus einen Namen in der Stadt, und schon bald war der Name Stau­de so untrennbar mit Hannover verbunden wie kaum ein anderer. Helmut Stau­de

de sind dabei unverändert drei Dinge besonders wichtig: „Wir wollen die Tradition pflegen und gleichzeitig innovativ nach vorne gehen. Wir wollen die Seriosität, Sicherheit und Stärke eines gestandenen Unternehmens ausbauen. Und wir wollen dabei trotzdem den Fachgeschäftscharakter erhalten“, erklärt der Firmen-Chef.

Auch heute noch spiegelt sich im Claim „Wir sind Hannover!“ die Verbundenheit mit der Landeshauptstadt wider. Das zeigt sich nicht zuletzt auch im Charity-Engagement von Möbel Stau­de. So unterstützt das Einrichtungshaus zum Beispiel lokale Organisationen wie die Aktion Sonnenstrahl.

Heute leitet Helmut Stau­de das Möbelhaus und Küchencenter zusammen mit seinen Söhnen Alexander und Marc als gleichberechtigte Partner – das ist echte Familienatmosphäre! Gemeinsam werden alle Themen besprochen, Tipps ausgetauscht und Entscheidungen getroffen. Dabei profitieren auch Kunden und Mitarbeiter von

dieser Kompetenz, denn hier gehen langjährige Erfahrung und frische Ideen Hand in Hand.

Die neuesten Entwicklungen erleben Kundinnen und Kunden hautnah im kürzlich eröffneten Concept Store in der Meelbaumstraße 7: Hier findet man zuverlässig neue Lieblingsstücke, die das Zuhause zu einem noch schöneren Ort machen. Sowohl bewährte Designklassiker als auch neue, frische Ideen junger Designerlabels.

Zum Jubiläum gibt es bei Möbel Stau­de natürlich auch unschlagbare Jubiläumsangebote, mit denen die Feier gleich noch viel mehr Spaß macht: Von kleinen Deko-Artikeln über Sofas bis hin zum Auto locken jede Menge Knaller – zum Beispiel 25 Prozent + 10 Prozent Jubiläumsrabatt und die 0 Prozent-Sonderfinanzierung!

Möbel Stau­de
Meelbaumstraße 15
30165 Hannover
Telefon: (0511) 93 79 80
www.moebel-stau­de.de

Bernd „Tiga“ Schwoppe wird Hannovers Mr. Jazz

Langjähriger Konzertkritiker der HAZ gestaltet **PROGRAMM IM JAZZ-CLUB**

HANNOVER. Ich konnte einfach nicht Nein sagen“, erzählt Bernd Schwoppe. Anfang des Jahres ist er als Programm­macher für den Jazz-Club angetreten. Zu lange schon begleitete er die Veranstaltungen in der hannoverschen Kulturinstitution, als dass er das Angebot hätte ablehnen können. Er übernimmt damit den Posten von Gerd Kes­pohl und wechselt die Perspektive. Bislang hat er nämlich als Musikjournalist über den Club geschrieben, unter anderem für dieses Medium.

In die Programmgestaltung müsse er langsam hineinwachsen, sagt er. Schwoppe tritt nicht nur in die Fußstapfen seines direkten Vorgängers Gerd Kes­pohl, sondern auch in die von Mike Gehrke, dem Mr Jazz, und von Nicolas Sempff, der 2004 das Booking des verstorbenen Gehrke übernommen hatte. Sein Programm soll eine Mischung aus Experiment, Tradition und Trend bieten und damit dem von Sempff, seinem Vorbild, ähneln. Ein bisschen moderner solle es aber schon werden.

„Ich komme aus der DJ-Ecke.“

Bernd Schwoppe, der Musikjournalist ist neuer Programm­chef des Jazz-Clubs

„Ich komme aus der DJ-Ecke“, so Schwoppe. In der hannoverschen Musikszene ist er kein Unbekannter, immerhin leitete er den ehemaligen Club „3Raum“ mit, in dem unter anderem auch Roger Cicero gastierte. Dort stand er als DJ



Bernd „Tiga“ Schwoppe übernimmt die Programmgestaltung vom Jazz-ClubFoto: Katrin Kutter

Tiga selbst hinter den Turntables. Am liebsten legte er Soul und Funk auf. Wegen Lärmbeschwerden mussten er und sein Team den Club am Ballhof letztlich schließen. Inzwischen befindet sich die Craft Beer Bar in den Räumlichkeiten.

Mit Musik hat Schwoppe demnach schon immer zu tun gehabt. Es gab Zeiten, da hörte er am Tag bis zu zehn Stunden lang Musik. Im Keller und in der Garage seines Wohnhauses in der Wedemark stapeln sich die Platten. Einen Großteil seines Einkommens verdient er inzwischen durch Plattenverkäufe, sowohl online

VON HARDROCK ZU JAZZ

Bevor es ihn zum Jazz brachte, war er in der Hardrock-Szene unterwegs und hat – wie es sich für einen Hannoveraner gehört – die Scorpions gehört. 1981 besuchte er erstmals ein Free-Jazz-Konzert. „Für viele Menschen sind das viele Töne, die gleichzeitig gespielt werden und Kopfschmerzen bereiten. So war das bei mir auch“, erzählt der heute 61-Jährige. Am Anfang habe er die Musik einfach nicht verstanden. Doch der progressive Stil habe ihn fasziniert. Der Jazz lebt von der Improvisation und von den Persönlichkeiten, die sich seiner annehmen. „Jazz ist die Musik des Moments. Sie ist unberechenbar.“

Er wollte also unbedingt diese Musik verstehen. Das gehe aber nicht, ohne die Geschichte zu kennen, von den Anfängen in New Orleans über den Bebop bis hin zur

Fusion mit anderen Stilen. Was Schwoppe dabei besonders begeistert, sind die Experimentierfreude und der Mut, auch mal falsche Töne zu spielen. Statt sich am falsch gespielten Ton aufzuhängen, achte er vielmehr darauf, wie die Musikerinnen und Musiker ihn einbetten und daraus eine neue Interpretation schaffen.

Weil das Programm schon lange im Voraus feststeht, verwaltet er derzeit lediglich Konzerte, die Kes­pohl zusammengestellt hat. Seine Handschrift tragen dann vermutlich erst die Veranstaltungen im kommenden Jahr. Schon jetzt aber bringt Schwoppe sich ein und hat eine Band für das Energy-Swinging-Hannover-Festival im Sommer gebucht. Wer das sein wird, verrät er jetzt aber noch nicht.

Medizin

ANZEIGE

Thema: Rheumatische Schmerzen in Gelenken, Muskeln und Knochen

Starkes Duo bei Gelenkschmerzen

Rubaxx Arz­neitropfen und Schmerz­gel in Kombination: gezielte Behandlung von innen und außen

Im Kampf gegen rheumatische Gelenkschmerzen setzen zahlreiche Verbraucher auf die Apotheke-Qualitätsmarke Rubaxx! Rubaxx Arz­neitropfen und Rubaxx Schmerz­gel (rezeptfrei) bilden zusammen eine ideale Kombination, um rheumatische Schmerzen in Knie, Schulter oder Hüfte wirksam von innen und außen zu behandeln – und das ohne bekannte schwere Neben- oder Wechselwirkungen!

Gelenkschmerzen zählen zu den größten Volkskrankheiten in Deutschland: Millionen Menschen leiden sogar chronisch darunter. Ihr größter Wunsch: endlich Schmerzlinderung, und zwar so schnell wie möglich! Immer mehr Schmerzgeplagte vertrauen mittlerweile auf die Rubaxx Arz­neitropfen für die orale Einnahme in Kombination mit dem Rubaxx Schmerz­gel zur gezielten Behandlung der rheumatischen Schmerzen von außen.

Besonderer Arzneistoff überzeugt

Forscher entdeckten in Nord- und Südamerika einen besonderen Arzneistoff, der die Kriterien einer wirksamen Schmerzbekämpfung erfüllt: T. quercifolium! Dieser Arzneistoff ist heute umfassend erforscht. Er wirkt nicht nur schmerzlindernd bei rheumatischen Schmerzen in Gelenken, Muskeln, Sehnen und Knochen. Auch bei Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen verschafft er Linderung. In der Kombination von Tropfen und Gel wirkt T. quercifolium gezielt von innen und außen gegen den Schmerz!

Wirksamkeit kombiniert mit guter Verträglichkeit

Im Gegensatz zu vielen klassischen Arzneimitteln, die chemische Wirkstoffe wie Diclofenac oder Ibuprofen enthalten, bieten die Rubaxx Tropfen und das Rubaxx Schmerz­gel wirksame Hil-

fe aus der Natur. Schwere Neben- oder Wechselwirkungen sind nicht bekannt. Dank der guten Verträglichkeit ist Rubaxx auch für die Anwendung bei chronischen Schmerzen geeignet.

Vorteile in Wirkung und Anwendung

Rubaxx Arz­neitropfen können ganz einfach und individuell, je nach Verlaufsform und Stärke der Schmerzen, dosiert werden. Durch die Darreichungsform als Tropfen wird der Wirkstoff direkt über die Schleimhäute aufgenommen und kann seine schmerzlindernde Wirkung ohne Umwege entfalten. Tabletten dagegen müssen zunächst im Magen zersetzt werden und finden erst nach einem langen Weg über den Verdauungstrakt ins Blut. Während die bewährten Rubaxx Arz­neitropfen rheumatische Gelenkschmerzen von innen bekämpfen, ist Rubaxx Schmerz­gel für die praktische



und gezielte Behandlung der betroffenen Stellen von außen geeignet. Zusammen bilden sie eine ideale Kombination zur Bekämpfung schmerzender Gelenke! **Rubaxx Tropfen und Rubaxx Schmerz­gel sind rezeptfrei in jeder Apotheke erhältlich.**

Allein bereits stark, in Kombination das ideale Duo von innen und außen: Arz­neitropfen und Schmerz­gel

- ✓ Bei rheumatischen Schmerzen und Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen
- ✓ Natürlich & gut verträglich
- ✓ Für die Anwendung bei chronischen Schmerzen geeignet

